

© Die Glocke Ausgabe: Rheda-Wiedenbrück Ressort: Rheda-Wiedenbrück vom: 21.02.2013

Wiedenbrücker hilft Bürgerkriegsflüchtlingen

Klaus Ruhrmann bringt Decken und Rollstühle nach Syrien

Rheda-Wiedenbrück (gl). „Wir stehen auf der Seite der Flüchtlinge“, betont Klaus Ruhrmann. Im Auftrag der Hilfsorganisation „Humedica“ war der Wiedenbrücker bis vergangenen Sonntag zum wiederholten Mal mit seinem Kollegen Patrick Khamadi in Nordsyrien im Einsatz. Vor Ort galt es, benötigte Wollwaren und Gehhilfen an Inlandsflüchtlinge zu verteilen. Der jüngsten Aktion war ein erster Besuch vorausgegangen, den die Helfer im Herbst 2012 zur Bestandsaufnahme und Vorbereitung genutzt hatten („Die Glocke“ berichtete).

Ein äußerst beschwerlicher Einsatz liegt hinter dem deutschen Helferteam. Nach einem Flug ins türkische Gaziantep musste der Inhalt des Hilfstransports von Hand in ein syrisches Fahrzeug umgeladen werden. Eine Herausforderung ist das laut Klaus Ruhrmann gewesen, denn die nötigen Geräte dafür haben in

der Grenzregion zu Syrien gefehlt. Die Fahrt konnte so erst in der folgenden Nacht fortgesetzt werden.

Häufig befanden sich die „Humedica“-Mitarbeiter in gefährlichen Situationen, in denen sie Schutz in den Häusern der syrischen Bevölkerung suchten. „Die Menschen dort sind sehr hilfsbereit“, hat der Wiedenbrücker Krisenhelfer festgestellt.

9000 wärmende Wolldecken für die kalten Winternächte, zahlreiche Rollstühle und Rollatoren sowie von Hand genähte Babydecken für die Kleinsten brachten Ruhrmann und sein Kollege mit einem Lastwagen in die Bürgerkriegsregion.

Im Vorfeld hatte Klaus Ruhrmann 70 Paar Kinderschuhe von Rheda-Wiedenbrücker Einzelhandelsgeschäften erhalten, die er an bedürftige Kinder weitergeben konnte. Insgesamt hat das Team in zehn Tagen knapp 15

nordsyrische Städte besucht und die Flüchtlinge mit dem Nötigsten versorgt. Ein Schulgebäude im Großraum Marea diente als Zwischenlager und war Ausgangspunkt der einzelnen Verteilungsaktionen.

Nachdem der LKW leer war, nutzten Ruhrmann und Khamadi die noch bleibende Zeit und reisten weiter Richtung Aleppo, um festzustellen, was dort in Zukunft noch gebraucht wird. Anwohner haben in dem Kriegsgebiet ein zerbombtes Krankenhaus notdürftig wiederhergerichtet, die vorgefundene Ausrüstung sei jedoch spärlich, Verbandstoffe und Medikamente fehlten.

Angesichts der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Region sei ein weiterer Hilfseinsatz allerdings kompliziert und schwer zu finanzieren, sagte Ruhrmann. „Trotzdem ist er aber unbedingt erforderlich.“

Daniela Kinder



Mit dringend benötigten Hilfsgütern wie Rollstühlen und warmen Decken hat der Wiedenbrücker „Humedica“-Mitarbeiter Klaus Ruhrmann (l.) gemeinsam mit seinem Kollegen Patrick Khamadi die Flüchtlinge in den nordsyrischen Bürgerkriegsregionen versorgt.